



www.aerzte-ohne-grenzen.de

JAHRES BERICHT 2022 KOMPAKT





© MSF



Liebe Leser*innen,

ob Kriege, Vertreibung, Inflation, sinkende Lebensmittelhilfen, Lieferengpässe oder die Folgen der Klimakrise – vielfältige Krisen haben im vergangenen Jahr zu einem alarmierend hohen Bedarf an Nothilfe geführt. In mehr als 70 Ländern waren unsere Teams präsent. Bei dem weltweiten Anstieg von Mangelernährung kamen wir fast an unsere Grenze: Der Druck war enorm, vor allem da viele Kinder betroffen waren. Wir konnten in den Projektländern unsere Behandlungskapazitäten erhöhen. Nur dank Ihnen und der vielen anderen Spender*innen hat unsere Nothilfe so viele Menschen erreicht: In Deutschland erhielten wir 2022 Spenden und Zuwendungen in Höhe von 262,9 Millionen Euro. In diesem Bericht zeigen wir, was wir dank Ihrer Spenden bewirken konnten: In der Ukraine etwa versorgten wir vom Krieg betroffene Menschen (S. 8), in Somalia mangelernährte Kinder (S. 10) und in Pakistan Menschen in überfluteten Gebieten (S. 12). All das macht Ihre Unterstützung möglich: Für diese Solidarität danke ich Ihnen von Herzen!

Ihr Christian Kätzer, Geschäftsführer

PS: Unseren ausführlichen Jahresbericht finden Sie auf: www.aerzte-ohne-grenzen.de/jahresberichte



UKRAINE © Andrii Dvov



NIGER © Oliver Barth/MSF



INHALT

UNSERE AKTIVITÄTEN WELTWEIT

Umschlag

EDITORIAL

2

EIN SINNBILD FÜR PROFESSIONALITÄT

Interview mit der
Vorstandsvorsitzenden
Amy Neumann-Volmer

4

SO FUNKTIONIERT UNSERE NOTHILFE

6

UKRAINE

Wenn jeden Tag alles anders ist

8

SOMALIA

Großer Einsatz für kleine Patient*innen

10

PAKISTAN

Gegen die Gewalt der Fluten

12

EINNAHMEN UND AUSGABEN IM JAHR 2022

14

ZAHLEN UND FAKTEN

16

DANKE

18



HAITI: Mitte November eröffneten wir in der Stadt Carrefour dieses zusätzliche Behandlungszentrum für Cholera-Patient*innen, um andere Einrichtungen zu entlasten.
© Alexandre Marcou/MSF

EIN SINNBILD FÜR PROFESSIONALITÄT

Die weltweit starke Zunahme von Mangelernährung hat unseren Teams 2022 in mehreren Ländern alles abverlangt. Unsere Vorstandsvorsitzende Amy Neumann-Volmer spricht im Interview über diese Herausforderung, hohe Cholera-Fallzahlen und einen großen medizinischen Erfolg, zu dem auch **ÄRZTE OHNE GRENZEN** beigetragen hat.

Mangelernährung hat 2022 weltweit stark zugenommen. Wie haben wir reagiert?

Sobald wir 2022 in unseren Projekten ein neues Krankenbett aufgestellt haben, war es meist sofort belegt. Und auch wenn wir 300 Betten auf einmal aufgestellt haben, dann waren auch diese innerhalb von zwei, drei Tagen voll. Dieses Szenario erlebten wir etwa in Äthiopien, Nigeria und Somalia sowie im Jemen und Südsudan. Schwer mangelernährte Kinder wegzuschicken ist unvorstellbar. Deshalb wurden Betten dann zweifach oder dreifach belegt. Es ist aber wichtig, auch in diesem Fall immer die volle Qualität bei der medizinischen Behandlung zu gewährleisten – vor allem da mangelernährte Kinder oft zusätzliche Begleiterkrankungen haben. Der Druck auf die Teams ist immens, und als Nothilfeorganisation kommen wir bei der Ernährungskrise an unsere Grenzen. Deshalb haben wir bei dem Thema auch immer wieder öffentlich Alarm geschlagen.



Eine weitere Herausforderung war der massive Anstieg von Cholera-Fallzahlen weltweit. Was hat ÄRZTE OHNE GRENZEN unternommen?

Es gab Cholera-Ausbrüche in mindestens 30 Ländern weltweit – das ist eine wirklich ungewöhnlich hohe Zahl im Vergleich zu den Vorjahren. Wir haben sofort reagiert: Etwa in der Demokratischen Republik Kongo oder in Haiti erhöhten wir unsere Behandlungskapazitäten deutlich. Insgesamt betrieben wir Cholera-Programme in zehn Ländern. Die Krankheit wird durch Bakterien in verunreinigtem Wasser verursacht, die starken Durchfall auslösen. Erkrankte können dadurch sehr schnell dehydrieren und sterben. Zugleich überleben mehr als 99 Prozent aller Patient*innen, wenn sie rechtzeitig behandelt werden. Schnell zu reagieren ist also enorm wichtig. Um Epidemien zu verhindern, haben wir zudem etwa in Haiti und im Libanon auch umfangreiche Impfkampagnen durchgeführt.

Das internationale Netzwerk von ÄRZTE OHNE GRENZEN ist seit 1971 aktiv, und seit nunmehr 30 Jahren gibt es uns in Deutschland. Was hat sich seitdem getan?

In der medizinischen Entwicklung ist viel passiert. Etwa bei der Behandlung resistenter Tuberkulose konnten wir auch direkt dazu beitragen. Eine veränderte Therapie hatte sich 2022 in einer von uns durchgeführten Studie als erfolgreich herausgestellt. Konkret hatten wir Patient*innen seit 2017 anders behandelt: Statt einer jahrelangen Therapie samt vielen Injektionen erhielten sie die Medikamente ausschließlich als Tabletten und nur für sechs Monate. Nach Veröffentlichung der Studienergebnisse, die eine höhere Wirksamkeit und weniger Nebenwirkungen belegten, hat die Weltgesundheitsorganisation ihre Behandlungsrichtlinien angepasst. Das habe ich als Medizinerin innerlich gefeiert: Es ist für mich ein Sinnbild, wie sich unsere Arbeit professionalisiert hat.



So funktioniert
**UNSERE
NOTHILFE**

**WIR WERDEN ÜBER
EINE KRISE INFORMIERT**

Oft bitten uns staatliche Behörden in einem Land in konkreten Notlagen um Hilfe, oder unsere Mitarbeiter*innen in bestehenden Projekten informieren uns über eine Krise. Dank der Spenden unserer Unterstützer*innen können wir sofort aktiv werden.

**WIR SCHICKEN
EIN EXPERT*INNENTEAM**

Ein Team von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** bereist das potenzielle Einsatzgebiet und ermittelt den Bedarf an humanitärer Hilfe. Es spricht seine Empfehlung an die Projektteilung aus, an welchen Orten welche Hilfe benötigt wird.



WIR STARTEN DIE NOTHILFE

Die Projektabteilung von ÄRZTE OHNE GRENZEN eröffnet im Einsatzgebiet Hilfsprojekte. Dazu holen wir die Genehmigung der jeweiligen Regierung ein. Vor Ort benötigen wir Mitarbeiter*innen, Hilfsgüter und Finanzierung:



MITARBEITER*INNEN

ÄRZTE OHNE GRENZEN beschäftigt weltweit rund 65.000 Menschen (45.000 Vollzeitstellen), 91 Prozent davon in den Projekten. Teil unserer Nothilfe ist es, Mitarbeiter*innen aus Ländern wie Deutschland in die Einsatzgebiete zu schicken; neun von zehn Mitarbeiter*innen stammen aus den Einsatzländern selbst.



HILFSGÜTER

Das Netzwerk von ÄRZTE OHNE GRENZEN hält in Logistiklagern in Bordeaux, Brüssel, Amsterdam und Nairobi fertig abgepackte und bereits verzollte Pakete mit Hilfsgütern wie medizinischem Material, Medikamenten und anderen wichtigen Utensilien vor, um im Einsatzfall sofort mit der Arbeit beginnen zu können.



BUDGET

Spenden ohne Zweckbindung ermöglichen die schnelle Finanzierung neuer Projekte. Sie sind entscheidend, um effektiv auf humanitäre Notlagen reagieren zu können. ÄRZTE OHNE GRENZEN finanziert die Anmietung von Gebäuden, die Löhne von Mitarbeiter*innen und alles, was Gesundheitseinrichtungen benötigen.

„Für **ÄRZTE OHNE GRENZEN** zu arbeiten, bedeutete, sich ständig an veränderte Umstände anzupassen. Das macht uns Ärzt*innen auch aus: sich auf jede Patient*in und jeden kritischen Fall einzustellen und die beste Lösung zu finden.“

ALEXANDER SHOLOKOV, medizinischer Leiter unseres Notfallteams in Dnipro

Ukraine

WENN JEDEN TAG ALLES ANDERS IST

AUSGANGSLAGE

Seit Ende Februar 2022 gab es in der Ukraine einen enormen Bedarf an Nothilfe: Knapp 14 Millionen Menschen flohen innerhalb und außerhalb des Landes vor dem Krieg. Durch die Kämpfe waren viele Regionen, in denen vorwiegend ältere Personen zurückgeblieben waren, zeitweise von medizinischer Versorgung abgeschnitten. Darunter litten besonders Patient*innen mit chronischen Krankheiten. Während Bombardierungen wurden viele Menschen verletzt und getötet. Zahlreiche Gesundheitseinrichtungen wurden vollständig zerstört. In Kliniken mussten immer wieder zeitgleich sehr viele schwerverletzte Menschen versorgt werden – vor allem im Osten der Ukraine. Dort arbeiteten die Krankenhäuser am Rande ihrer Kapazitätsgrenzen, um etwa den akuten chirurgischen Bedarf decken zu können. Die Gewalterfahrungen, die viele Menschen machten, haben zu einer hohen Nachfrage nach psychologischer Unterstützung geführt.

AKTIVITÄTEN

ÄRZTE OHNE GRENZEN war schon zuvor in der Ukraine tätig und startete im Februar einen umfangreichen Nothilfe-Einsatz: Bis Ende 2022 waren an 19 Orten rund 800 Mitarbeiter*innen für uns tätig: Wir trainierten etwa das Personal in den staatlichen Gesundheitseinrichtungen in Lwiw, Dnipro und vielen weiteren Orten für die zeitgleiche Versorgung vieler Notfallpatient*innen. Mit mobilen Teams erreichten wir vor allem ältere Patient*innen mit chronischen Krankheiten – unter anderem in den Regionen Charkiw und Cherson, die zeitweise von medizinischer Versorgung abgeschnitten waren. Wir ermöglichten auch die Lieferung von Medikamenten – etwa für Diabetes-Patient*innen. Zudem boten wir psychologische Unterstützung für Überlebende sexualisierter Gewalt. Mit teils intensivmedizinisch ausgestatteten Zügen brachten wir Patient*innen aus Krankenhäusern nahe der Front in den Westen des Landes.



7.671.731 €

trugen wir aus Deutschland
zur Finanzierung der Projekte
in der Ukraine bei.

UKRAINE: Unsere Ärztin Olena Kurinna
misst den Blutdruck von Anna Ivanivna
Nefedova im Rathaus des Dorfes Zyrkuny
in der Region Charkiw. Die Ambulanz des
Dorfes wurde bei den Kämpfen zerstört.
© Linda Nyholm/MSF

2.607

Patient*innen und besonders
Schutzbedürftige evakuierten wir 2022
mit unseren medizinischen Zügen.

Kiew ■ ● Charkiw
UKRAINE ● Dnipro
● Cherson

818

Menschen behandelten wir an sechs Tagen,
als wir im November 2022 als erste medizinische
NGO wieder in Cherson präsent waren.

„Mütter haben uns erzählt, dass unterwegs ihre Babys starben, aber sie ihren Weg zu uns fortsetzten, um ihre anderen Kinder zur Behandlung zu bringen.“

ASMA AWEIS ABDALLAH, Ärztin und Leiterin unserer medizinischen Aktivitäten in der somalischen Stadt Baidoa

SOMALIA: Eine Krankenpflegerin von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** misst den mittleren Oberarmumfang eines Kindes in einem Vertriebenen-camp bei Baidoa. Mit der Methode kann geprüft werden, ob das Kind mangelernährt ist.
© Suleiman Hassan/MSF

Somalia

GROSSER EINSATZ FÜR KLEINE PATIENT*INNEN

AUSGANGSLAGE

Unsere Teams stellten im vergangenen Jahr in zahlreichen Ländern eine deutliche Zunahme von schwerer Mangelernährung fest – unter anderem im Südsudan, Tschad und Jemen sowie in Nigeria und Äthiopien. Die Gründe für die Not waren von Ort zu Ort verschieden und teils vielfältig: Kriege, Vertreibung, Inflation, sinkende Lebensmittelhilfen, Lieferengpässe und die Folgen der Klimakrise spielten eine Rolle. Somalia etwa hatte 2022 die fünfte Dürreperiode in Folge erlebt. Die Krise traf die Region hart, auch weil die Menschen in den Vorjahren bereits schon mit Dürren, Konflikten und Krankheitsausbrüchen konfrontiert waren. Viele Menschen verließen ihr Zuhause, um medizinische Hilfe zu erhalten. 2022 kamen mehr als 200.000 Vertriebene in die somalische Stadt Baidoa. Enge Lebensbedingungen sowie fehlende Sanitäreinrichtungen begünstigten die Verbreitung von Infektionskrankheiten.

AKTIVITÄTEN

Aufgrund der zunehmenden Mangelernährung haben wir in mehreren Projektländern unsere Kapazitäten erhöht und auf zusätzliche Regionen ausgeweitet. In der somalischen Stadt Baidoa etwa wurden wöchentlich 500 mangelernährte Kinder von uns behandelt. 20 mobile Teams waren dort für uns im Einsatz. Zwischen Januar und August hatten wir in Somalia mehr als 200.000 Kinder auf Mangelernährung untersucht. Da die Krankheit mit anderen Infektionskrankheiten einherging, verstärkten wir unsere Aktivitäten: Wir behandelten in den ersten sechs Monaten fast 5.500 Kinder an fünf Orten gegen Masern. Die Fälle hatten sich im Vergleich zum selben Zeitraum in 2021 verdoppelt. Zudem reagierten unsere Teams auf einen Cholera-Ausbruch in Baidoa: Wir behandelten Patient*innen und stellten sauberes Wasser, sanitäre Einrichtungen sowie Hilfsgüter zur Verfügung.



5.000.000 €
trugen wir aus Deutschland
zur Finanzierung der Projekte
in Somalia bei.

SOMALIA

Baidoa ●

12.000

Behandlungen mangelernährter Kinder
durch unsere Teams in Baidoa in Somalia
zwischen Januar und August

1.500.000 €

trugen wir aus Deutschland zur Finanzierung der Projekte in Pakistan bei.

Khyber Pakhtunkhwa ○

PAKISTAN

Belutschistan ○

○ Sindh

Pakistan

GEGEN DIE GEWALT DER FLUTEN

AUSGANGSLAGE

Im Sommer 2022 kam es in Pakistan zu großflächigen Überschwemmungen, bei denen ein Drittel des Landes unter Wasser stand. Die Ursachen lagen unter anderem in einem besonders starken Monsunregen und schmelzenden Gletschern – beide Phänomene sind auf die Klimakrise zurückzuführen. Rund 33 Millionen Menschen waren von den Folgen betroffen, Tausende wurden vertrieben. Die Überschwemmungen haben enorme Schäden verursacht. Als das Wasser wieder zurückging, fanden die Menschen zerstörte Häuser, Kliniken und Felder vor. Die Katastrophe hat insgesamt zu einem enormen Bedarf an Trinkwasser, Lebensmitteln und medizinischer Versorgung geführt. Zurückgebliebene stehende Gewässer führten zu einer rasanten Verbreitung von Infektionskrankheiten.

AKTIVITÄTEN

ÄRZTE OHNE GRENZEN intervenierte mit Notfallteams in drei von vier Provinzen Pakistans: Belutschistan, Sindh und Khyber Pakhtunkhwa. Mobile Teams stellten die medizinische Grundversorgung in den Flutgebieten sicher. Viele Patient*innen litten dort an Malaria, Durchfall und Mangelernährung. Auch Hautkrankheiten und Atemwegsinfektionen wurden behandelt. Unsere Mitarbeiter*innen versorgten die Menschen vor Ort mit Trinkwasser und leisteten Unterstützung bei der sanitären Versorgung. Sie verteilten auch Hygiene-Kits, Moskitonetze und andere Hilfsgüter. Die Noteinsätze setzten wir über Monate fort. Bereits vor den Überschwemmungen waren mehr als 1.800 Mitarbeiter*innen in sieben Projekten für uns im Land tätig.



„Mein Bruder und meine Schwester
retteten sich auf das Dach eines Hauses.
Von dort sahen sie zu, wie das Wasser
den Hof unserer Familie wegschwemmte.“

AKEELA, Gesundheitsberaterin von **ÄRZTE OHNE GRENZEN**

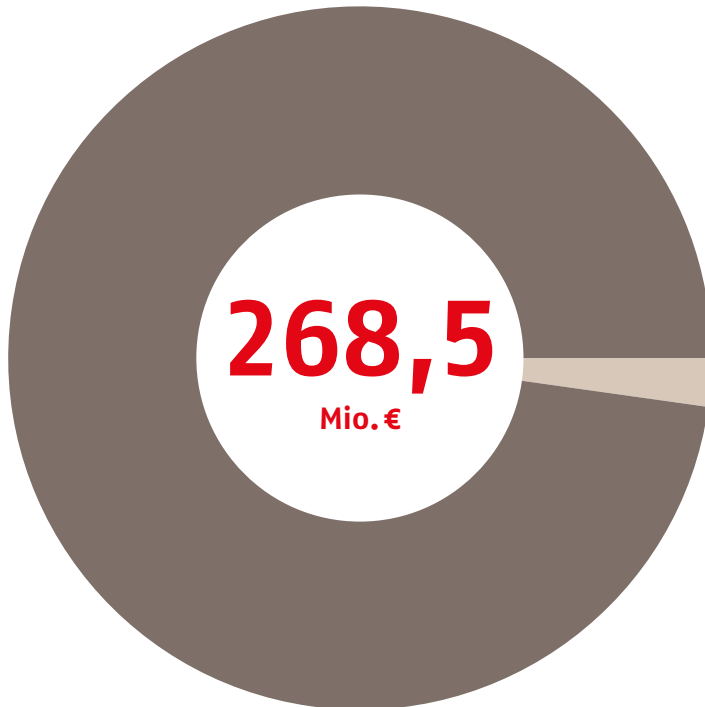
PAKISTAN: Eine Mitarbeiterin von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** berät Patientinnen in dem von der Flutkatastrophe betroffenen Bezirk Sohbatpur in Ostbelutschistan. Sie informiert vor allem über Mutter-Kind-Gesundheit.

© Zahra Shoukat/MSF

Mehr als **95.900**
Untersuchungen von Patient*innen
durch mobile Teams

Mehr als **44.800**
verteilte Hilfspakete für betroffene Familien

EINNAHMEN 2022



**PRIVATE SPENDEN
UND ZUWENDUNGEN**
(97,9 %)

262,9 Mio.€

Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften und Bußgelder von Privatpersonen, Zuwendungen von Stiftungen und Firmen sowie Einnahmen aus Firmenkooperationen

ÜBRIGE ERTRÄGE
(2,1 %)

5,6 Mio.€

Die übrigen Erträge sind vor allem Einnahmen aus Kostenerstattungen.

**ÖFFENTLICHE
FÖRDERMITTEL**
(0 %)

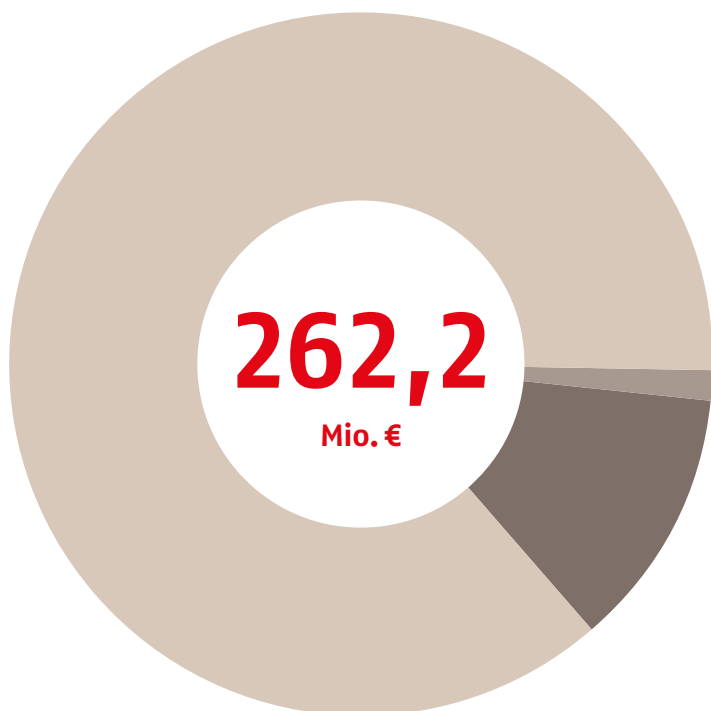
0 €

Im Jahr 2022 wurde auf Einnahmen aus öffentlichen Fördermitteln komplett verzichtet.

Im Jahr 2022 konnte ÄRZTE OHNE GRENZEN in Deutschland Einnahmen von 268,5 Millionen Euro erzielen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Einnahmen um 52,5 Millionen Euro an. Die hohe Spendenbereitschaft im Zuge des Krieges in der Ukraine, die mediale Präsenz durch unsere Arbeit in dieser und anderen Krisen sowie die hohe Bekanntheit von

ÄRZTE OHNE GRENZEN hatten wesentlichen Einfluss auf die Zunahme der Spendenerträge. Hohe Erträge aus Erbschaften sowie Zuwendungen von Stiftungen und Großspender*innen trugen zu der weiterhin sehr positiven Entwicklung bei.

AUSGABEN 2022



PROJEKTE (86,8 %)

227,5 Mio.€

Das Geld ging in die medizinische Nothilfe in 50 Ländern, in ein Projekt zur Seenotrettung auf dem Mittelmeer sowie in länderübergreifende Projekte. In der Projektfinanzierung sind auch Anteile für die Steuerung und Betreuung der Projekte enthalten.

TÉMOIGNAGE (1,3 %)

3,6 Mio.€

Témoignage bedeutet Zeugnis ablegen: Das Berichten über die Situation der Menschen in den Projektländern gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben von **ÄRZTE OHNE GRENZEN**.

VERWALTUNG, ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, SPENDENWERBUNG (11,9 %)

31,1 Mio.€

9,8 % Spendenwerbung
und -verwaltung
2,1 % allgemeine Verwaltung und
Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2022 verwendete die deutsche Sektion von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** 231,1 Millionen Euro für satzungsgemäße Aufgaben. Das entspricht 88,1 Prozent aller Ausgaben. 6,1 Millionen Euro aus zweckgebundenen Spenden für Projekte in Verbindung mit dem Krieg in der Ukraine, welche 2022 noch nicht ausgegeben wurden, sind als Sonderposten für noch nicht sat-

zungsgemäß verwendete Spenden bilanziert worden. Der Betrag wird 2023 entsprechend verwendet. Den gesamten Jahresbericht mit einem ausführlichen Finanzteil und Informationen zu allen von der deutschen Sektion unterstützten Projekten finden Sie unter:

➔ www.aerzte-ohne-grenzen.de/jahresberichte

ZAHLEN UND FAKTEN



777.006

UNTERSTÜTZER*INNEN
INSGESAMT, davon ...

15.892

Firmen, die uns mit einer Spende unterstützten

361

Stiftungen, die uns mit Zuwendungen bedachten

358

Menschen, die uns mit einer Erbschaft bedachten

980

Organisator*innen von Spendenaktionen
aus freudigem Anlass

1.035

Firmen, die an unserer Aktion
„Unternehmen Weihnachtsspende“ teilnahmen

SO WIRKT IHRE SPENDE

Von jedem Euro, den Sie im Jahr 2022
spendeten, gingen ...



86,8^{Cent}

in weltweite Projekte

1,3^{Cent}

in Témoignage

11,9^{Cent}

in Spendenwerbung und -verwaltung
sowie allgemeine Verwaltung und
Öffentlichkeitsarbeit

237 AUS DEUTSCHLAND BETREUTE MITARBEITER*INNEN WAREN 2022 IN DEN PROJEKTEN TÄTIG.

Sie besetzten teilweise mehrere Stellen und verteilten sich so auf ...



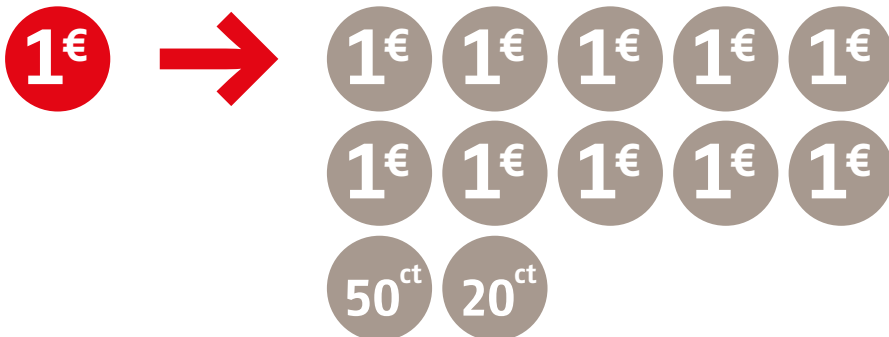
56%
medizinische Positionen
(Ärzt*innen, Pflegepersonal etc.)

21%
Logistik und Technik

15%
Landes- und
Projektkoordination

8%
Verwaltung und Finanzen

FÜR JEDEN IN DER SPENDENWERBUNG UND -VERWALTUNG AUSGEBEBENEN EURO HAT ÄRZTE OHNE GRENZEN 10,70 EURO AN SPENDEN EINGENOMMEN.





DANKE

Millionen Menschen weltweit konnte
ÄRZTE OHNE GRENZEN im Jahr 2022
dank Ihrer Unterstützung helfen.
Einige unserer Mitarbeiter*innen
berichten persönlich, wie wir
Ihre Spenden einsetzen konnten.

MOSES SORO Manager für Personal, Verwaltung und Finanzen

„Als Junge floh ich mit meiner Familie vor dem damaligen Bürgerkrieg im **Sudan** nach **Uganda**. In einem Camp erlebte ich zum ersten Mal die Arbeit von ÄRZTE OHNE GRENZEN. Ich war mangelernährt und krank, und die medizinische Hilfe, die ich in der Klinik bekam, hat mir wohl das Leben gerettet. Viele Jahre später habe ich mir einen Traum erfüllt: Ich bin selbst Teil der Organisation geworden und war bis vor kurzem in **Syrien** im Einsatz. Dort koordinierte ich als Manager das Personal und die Mittel für unsere Projekte. Ich habe direkt erlebt, was wir dank der vielen Spenden für die Menschen tun können. Die Großzügigkeit unserer Spender*innen berührt mich zutiefst.“



SHAHLO USKANOVA Krankenpflegerin

„Tuberkulose (TB) ist die tödlichste Infektionskrankheit weltweit. Vor allem in **Ländern Zentralasiens** ist die bakterielle Lungenerkrankung verbreitet – insbesondere auch in einer resistenten Form. Herkömmliche Antibiotika wirken dann nicht. In Tadschikistan betreiben wir gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium ein TB-Projekt. Es legt den Fokus auf Kinder. Der dreijährige Junge Alijon etwa war mit seiner Mutter bei uns stationär in Behandlung. Beide hatten sich mit resistenten TB angesteckt. Da die Familie in einem Haus ohne Wasser, Toilette und Strom wohnte, wurde sie in das Krankenhaus eingewiesen. Nach zwölf Monaten waren beide wieder gesund. Danke, dass Sie unsere Behandlungen mit Ihrer Spende ermöglichen.“



OKSANA VYKHIVSKA Psychologin

„Seit Februar gehöre ich zum Nothilfeteam von **ÄRZTE OHNE GRENZEN** in der **Ukraine**. Ich bin in Dörfern im Einsatz, die zeitweise unter russischer Kontrolle waren. Ich helfe den Menschen zu verstehen, was sie fühlen: Stress und Angst – es sind normale Reaktionen in dieser traumatischen Situation. Zu wissen, wie sie diese Erfahrungen verarbeiten können, hilft ihnen, sich besser zu fühlen. Dies kann schwerere psychische Erkrankungen verhindern. Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** bin ich für die Menschen da, die sonst keine Hilfe bekommen.“



IHRE SPENDE HILFT!
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE34 3702 0500 0009 8098 09
BIC: BFSWDE33XXX

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Schwedenstraße 9, 13359 Berlin
Tel. 030 700 130-130
Fax 030 700 130-340
spendenservice@berlin.msf.org
www.aerzte-ohne-grenzen.de



MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Träger des Friedensnobelpreises